

ERWIN JAHN

* 14.2.1911, Leipzig – † 14.10.1997, Berlin



Foto: Ausweis, Nachlass Erwin Jahn

Ausbildung

- 1930-1936 Studium der Medizin und Biologie in Freiburg, Halle/Saale, Leipzig, Berlin, Jena
- 1936 Staatsexamen an der Universität Jena
- 1937-1938 Medizinalpraktikant Innere Abteilung des St. Elisabeth-Krankenhauses Halle; Ablehnung der Approbation durch das Thüringische Ministerium für Volksbildung aus „rassischen“ Gründen („Mischling I. Grades“)
- 1939 Mitteilung der Universität Berlin über bestandenes Doktor-Examen, aber Aushändigung der Promotionsurkunde verweigert, da ohne Bestallung
- 1945 Approbation, rückwirkend zum 1.2.1938 durch das Thüringische Volksbildungsministerium
- 1953 staatsmedizinische Prüfung (Amtsarzt), Benotung mit „sehr gut“

Tätigkeiten

- 1939-1944 Berufsverbot als Arzt, verschiedene kurzfristige Tätigkeiten als Bademeister, Masseur und Laborant
- 1944/1945 von der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Halle Merseburg „mit Wahrnehmung ärztl. Praxis“ in Merseburg betraut
- 1945-1946 als Leiter der Inneren Abteilung kommissarischer Chefarzt des Städtischen Krankenhauses Merseburg
- 1945-1948 nebenamtlich tätig in verschiedenen Funktionen der Landesgesundheitsverwaltung/Provinzialverwaltung Sachsen-Anhalt
- 1946-1948 Stadtmedizinalrat Halle/Saale, Mitglied des Gemeinderates und Dezernent für das städtische Gesundheitswesen
- 1949-1954 Kreisarzt, Aufbau und Leitung des Kreisgesundheitsamtes, Landkreis Gelnhausen/Hessen
- 1955-1956 Stipendiat (Fellowship) der Rockefeller Foundation bei der Akademie für Staatsmedizin in Hamburg
- 1955-1958 wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Institut der Gewerkschaften, Köln
- 1958-1961 Referent für Rehabilitationsfragen, Obermedizinalrat, stellv. Leiter der medizinischen Abteilung der Landesversicherungsanstalt Berlin
- 1961-1962 Leiter des Ärztlichen Dienstes, Versorgungsamt II. Landesversorgungsamt Berlin, Senatsverwaltung Arbeit und Soziales Berlin

- 1962 wissenschaftlicher Oberrat beim Bundesgesundheitsamt (BGA), Referat für Sozialhygiene
- 1967 Direktor und Professor am BGA, Leiter der Abteilung zur Erforschung von Umweltschäden und Zivilisationskrankheiten
- 1968 leitender Direktor und Professor des neu gegründeten Instituts für Sozialmedizin und Epidemiologie am BGA
- 1969-1976 Vizepräsident am BGA
- 1977-1997 Forschungsstelle für Medizinische Sozialforschung (privates Institut)

Mitarbeit in Institutionen/Organisationen

- ab 1949 SPD; Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Ärzte/ASÄ einflussreiches, lange Zeit auch Vorstands-Mitglied der Nachfolgeorganisation Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG)

Sonstiges

- 1930-1933 Deutsche Freischar im Großdeutschen Bund
- 1948 Weggang aus Halle nach West-Berlin, dann Wiesbaden

Als Direktor des Instituts für Sozialmedizin im Bundesgesundheitsamt konzipierte und installierte Jahn in Deutschland als erster ein umfangreiches Untersuchungsverfahren zur direkten Erhebung von Gesundheitsdaten großer Bevölkerungsgruppen für epidemiologische Zwecke, das letztlich wegen zu umfangreicher und damals nicht zu bewältigender Datenmengen scheiterte. Jahn war langjähriger gesundheitspolitischer Experte der Gewerkschaften und der SPD.

Publikationen

Sozialmedizin und Sozialhygiene. Bundesgesundheitsblatt 8 (1965) 11 157-161

Die Aufgaben des Instituts für Sozialmedizin und Epidemiologie (i.E.) des Bundesgesundheitsamtes. Bundesgesundheitsblatt 13 (1970) 51, 57-59

Weiterführende Literatur

Sozialpolitik nach 1945. Hrsg.: Reinhart Bartholomäi (u.a.). Bonn-Bad Godesberg 1977, S. 300ff.

Borgers, Dieter; Schagen, Udo: Erwin Jahn - Sozialmediziner und Gesundheitspolitiker. Nachruf. Das Gesundheitswesen 60 (1998) 1, 58-61

Quelle: Archiv Biographien des Forschungsschwerpunkts Zeitgeschichte, Udo Schagen, Sabine Schleiermacher, Institut für Geschichte der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin